

Ent. Mitt. Zool. Staatsinst. Zool. Mus. Hamburg Bd. 3, Nr. 54, 1965

Bemerkenswerte Curculioniden aus der orientalischen Region, (Col. Curc.).

Von Eduard Voss, Harderberg (Osnabrück)
(190. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Otiorrhynchinae

Myllocerus parilis n. sp.

Kopf quer, Stirn dreimal so breit wie die Augen lang, letztere flach gewölbt. Rüssel so lang wie breit, an der Basis so breit wie der Kopf, konisch nach vorn verschmälert, mit kräftigen Pterygien; Fühlerfurchen von oben einzusehen, die Entfernung zwischen den Fühlergruben halb so groß wie die Stirn breit; dorsale Seitenkiele schwach, parallel, an der Basis in einem schwachen Quereindruck konvergierend und bald erlöschend. Epistom rechtwinklig dreieckig, durch einen feinen Kiel begrenzt. Der Schaft der Fühler erreicht nicht ganz die Halsschildmitte, ist schwach gebogen, mäßig stark und im Spitzendrittel leicht gekeult, matt, mit gekrümmten Härchen auf der oberen Seite; 1. Geißelglied reichlich doppelt so lang wie breit; 2. Glied wenig länger; die übrigen Glieder so lang wie breit; Keule $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, zugespitzt eiförmig. — Halsschild fast so lang wie breit, vorn so breit wie an der Basis, hier wie dort seitlich und oben leicht eingeschnürt und im mittleren Drittel schwach gerundet; Punktierung kräftig, ziemlich dicht, mit punktfreier Mittellinie. Basis leicht doppelbuchtig, Vorderrand an den Seiten gerade abgeschnitten und senkrecht. — Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. — Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (3,2:1,8), gut geschultert, über der Mitte am breitesten, nach vorn schwach verschmälert, die Schulterbeule seitlich vorstehend, hinten in Form einer Halbellipse gerundet, die Spitzenpartie etwas verschmälert vorgezogen, ohne Subapikalschwiele. Punktstreifen mäßig stark vertieft, Punkte nicht zu erkennen; Zwischenräume doppelt so breit wie die Streifen, die abwechselnden etwas gewölbt. — Schenkel mit feinem Zahn, Tibien innen nicht gekerbt; das 1. hintere Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

Färbung rotbraun. — Schuppenkleid unten von gelblicher Färbung, auch die Seiten der Flügeldecken, von denen vor und hinter der Mitte ein kurzer querbindenartiger Ast abzweigt, der innen bis zum 3. Zwischenraum reicht, ähnlich gefärbt, im übrigen hellbraun mit vereinzelt dunklen Fleckchen durchsetzt; Schenkelkeule mit schmalem gelbem Ring. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen je eine Reihe kurzer etwas gekrümmter Borsten, die auf Kopf und Halsschild nur halb so lang sind. — Länge: 4 mm.

Indochina: Tonkin, Hanoi. — 2 Ex., (Holotypus Zool. Mus., Hamburg).

Beziehungen: Aus der Verwandtschaft des *M. illitus* RÜTT. und *sordidus* m., beide in China beheimatet; ersterer hat den Halsschild ganz gleichmäßig gerundet, ohne seitliche konkave Einschnürungen und mit etwas gestreckteren Fühlergeißelgliedern; letzterer hat einen kürzeren, vorn weniger erweiterten Rüssel, lange abstehende Borsten auf den Flügeldecken und fällt durch die Zeichnung, besonders eine schwarzbraune geschlossene Querbinde hinter der Deckenmitte auf. Alle drei bilden eine kleine Artengruppe, die sehr dem *Asperus setarius* MSHL. ähnelt.

Cyphicerini

Neomyllocerus hedini MSHL.

Myllocerus subg. *Neomyllocerus* Voss, Ent. Nachrichtenbl. VIII, 1934, p. 72; Senckenbergiana XIX, 1937, p. 235, 236. (Typ. Art: *Corigetus hedini* MSHL., 1934, = *Myllocerus cuspidaticollis* Voss, 1934)

Deiradolcus MSHL., Ann. Mag. Nat. Hist. (11) VIII, 1941, p. 371, (part. ?). (Typ. Art: *Corigetus moratus* FST.).

Gelegentlich der Errichtung der Gattung *Deiradolcus* nennt MARSHALL als u. a. auch unter diese Gattung zu stellen *Corigetus hedini* MSHL. (1934), der einige Jahre zuvor von mir unter die Gattung *Myllocerus*, und zwar unter die Untergattung *Neomyllocerus* gestellt worden war. Ob die übrigen von MARSHALL unter *Deiradolcus* angeführten Arten, wie *Corigetus moratus* FST., *lictor* FST., *discolor* FST., *neglectus* FST., *corbetti* MSHL. und *Myllocerus scapularis* ROEL. von *Neomyllocerus* generisch oder subgenerisch zu trennen sind, bedarf noch der Untersuchung.

Charakteristisch für *hedini* ist vor allem die Halsschildbildung, und zwar die an der Basis spitzwinklig zum Schildchen vorgezogene Mitte, sowie der Umstand, daß die Seiten des Halsschild-Vorderrands im Gegensatz zur Bildung von konvexen Augenlappen konkav ausgeschnitten sind und daß das Vibrissum nur vereinzelt durch einzelne kurze Börstchen angedeutet ist.

N. hedini ist in der Beschuppung sehr variabel, in Tonkin ist die Mehrzahl der vorliegenden Stücke einfarbig greisgrün beschuppt, nur wenige sind wie die typische Form auf dem Rücken der Decken verdunkelt braun beschuppt, ein weiterer Teil stellt Übergangsformen dar.

Indochina: Tonkin, Chiem Hoa (XI, 1906); id. Phu Lang Thuong (7. III, 16., 24. IV. 1907). — 15 Ex.

Sonstige Verbreitung: China: Szetschwan, Fukien.

Trapezauchen dejeani FST.

MARSHALL, (Proc. Zool. Soc., Vol. 117, Part IV, 1947, p. 689), vermutete, daß *Corigetus dejeani* FST. unter die Gattung *Phrixopogon* MSHL. zu stellen wäre. Sie gehört jedoch unter *Trapezauchen* MSHL. und steht dem *artiscapus* MSHL. nahe.

Indochina: Rive droite du Mekong entre Pnom-Penh et Bassac; Tonkin, Hanoi; Tonkin, Sept Pagodes. — 8 Ex.

Asporus setarius MSHL.

Indochina: Tonkin, Phu Lang Thuong (24. IV. 1907). — 5 Ex.

Asporus spec.

Fundort wie vor. — 1 Ex.

Pollendera atomaria MOTSCH.

Indochina: Rive droite du Mekong entre Pnom-Penh et Bassar; Tonkin, Hanoi. — 4 Ex.

Deiradorrhinus disjunctus n. sp.

Kopf gut doppelt so breit wie lang, Schläfen kurz und konisch, Stirn reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang; flach muldenartig vertieft; Augen kreisrund, doch nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Rüssel etwas breiter als lang, parallelseitig, etwas schmaler als die Basis des Kopfes; seitliche Dorsalkiele parallel von der Spitze bis zur Stirn über die Augenmitte hinaus verlaufend; zwischen beiden Kielen flach muldenartig eingesenkt, doch von der Kopfeinsenkung durch eine leichte basale Quererhebung abgegrenzt; Epistom dreieckig (unter etwa 60°) ausgeschnitten, scharf kielartig begrenzt und von gegenständigen Borsten überdeckt; von der Spitze der Umrandung des Epistoms bis über die Augenmitte hinaus zur Stirn auflaufend mit feinem scharfem Mittelkiel. Fühlerfurchen von oben einzusehen und zu den Augen auslaufend. Fühler-Schaft lang, das vordere Halsschilddrittel etwas überragend, mäßig stark, gleich breit, gebogen, ziemlich dicht mit anliegenden Schuppenhärchen bekleidet; dorsal etwas abgeflächt; 1. und 2. Geißelglied langgestreckt, das 1. Glied eine Spur länger als das 2. Glied; die restlichen Glieder an Länge wenig verschieden, jedes doppelt so lang wie breit; Keule gestreckt spindelförmig und so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, ihr erstes Glied wie das 7. Geißelglied gebildet, so daß die Geißel als scheinbar achtgliederig anzusehen ist. — Halsschild über der Basis nicht ganz doppelt so breit wie über der Mitte lang, konisch, der Vorder- und Hinter-Ende etwa zwei Drittel so breit wie die Basis, die Seiten mit Ausnahme des mittleren, etwas konkav gerundeten Drittels geradlinig; Basis tief doppelbuchtig, die Mitte vor dem Schildchen jedoch abgerundet. Augenhäute schwach entwickelt, Vibrissum kräftig; Punktierung fein und dicht. — Schildchen fast so lang wie breit, parallelseitig, hinten stumpfwinklig. — Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (5,7:3,3), breiter als der Halsschild, dessen seitliche Ecken etwas nach außen abgebogen sind und bis zum 6. Punktstreif reichen; Schultern abgerundet, von ihnen kurz parallelseitig ablaufend, dann schwach punktiert erweitert mit der größten Breite hinter der Mitte. Punktstreifen fein, die Punkte einzeln stehend und bis zu ihrem Durchmesser getrennt; Zwischenräume breit und flach. — Alle Schenkel fein gezähnt; Korbchen der Hinter-schienen schmal, geschlossen.

♂ (?): Kopf und Rüssel etwas schmaler, letzterer seitlich schwach konvax gerundet, die Augen flacher gewölbt. Flügeldecken bis zur Mitte parallelseitig, dann gerundet verschmälert.

Färbung schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen dunkel trübrot. — Beschuppung gleichmäßig mattgrün, die Schuppen rund und untermischt mit zwei mehr oder weniger gereihten wenig längeren Schuppen, die am Absturz der Flügeldecken etwas angehoben sind. — Länge: 7,6—8,5 mm.

Indochina: Tonkin, Phu Lang Thuong (7. III. [Holotypus], 2. VI. 1907). — 6 Ex. (Holotypus Zool. Mus. Hamburg).

Beziehungen: Wenn MARSHALL das Fehlen des Mittelkiels als charakteristisch für die Gattung *Deiradorrhinus* ansieht, dann muß die hier beschriebene Art zur Gattung *Platymycteropsis* Voss (= *Phrixopogon* MSHL.) überwiesen werden. Es steigen aber die Seitenkiele des Rüssels hoch zur Stirn auf und umfassen innen bisweilen noch zum Teil die Augen, auch ist die Stirn — wie der Rüssel — eingesenkt. Diese Art nimmt eine Grenzstellung der beiden nah verwandten Gattungen ein und es ist fraglich, ob sich *Deiradorrhinus* bei Bekanntwerden weiterer Arten wird halten lassen.

Cleoninae

Lixus griseosparsus n. sp.

Kopf konisch, breiter als lang, Stirn so breit wie der Rüssel in der Mitte, mit seichtem länglichem Grübchen; Punktierung sehr fein, wenig dicht. Augen ziemlich flach gewölbt, schräg liegend, quer oval; Schläfen zwei Drittel so lang wie der Augenquerdurchmesser. Rüssel um etwa ein Drittel kürzer als der Halsschild, etwas dicker als der Vordersehenkel, nur wenig gebogen, von der Basis schwach zur Mitte verschmälert, dann wieder etwas erweitert, so daß die Fühlerfurchen von oben schmal einzusehen sind; dorsal etwas abgeflacht, fein und wenig dicht punktiert, auf der basalen Hälfte mit zartem Mittelkiel, auf der apikalen oft mit seichter Längsfurche. Fühler der Rüsselspitze genähert eingelenkt, der Schaft erreicht den Augenvorderrand; 1. Geißelglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied wenig schwächer und nur etwas länger; 3. Glied so lang wie breit; die restlichen schwach quer; Keule so lang wie die letzten vier Geißelglieder insgesamt, angenähert spindelförmig, zugespitzt. — Halsschild so lang wie breit, an der Basis am breitesten, von hier zunächst fast parallelseitig ablaufend, dann in flacher Rundung ohne seitliche Einschnürung nach vorn verschmälert, hier zwei Drittel so breit wie die Basis, die etwas schräg zum Schildchen zugeschnitten ist. Vorderrand seitlich ohne Augenlappen, aber mit ockergelbem Vibrissum. Auf dem vorderen Drittel fein, im übrigen dichter und kräftiger punktiert, im basalen Viertel vor dem Schildchen mit kräftigerem Eindruck; an den Seiten treten aus der Behaarung nur einige glänzende Körnchen heraus. — Schildchen verhältnismäßig klein, etwas länger

als breit. — Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, nicht ganz $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelseitig, von der Mitte ab nach hinten gerundet verschmälert, jede Decke in eine längere horizontale Spitze ausgezogen. Punktstreifen nur mäßig stark, die drei inneren an der Basis etwas grubig vertieft; die Punkte sind mehr quadratisch oder rechteckig als rund; Zwischenräume flach, doppelt so breit wie die Streifen, chagrinartig matt. — Schenkel ungezähnt, schwach gekeult.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und Geißel rotbraun. — Unterseite dicht anliegend greis behaart, das Abdomen irroriert; auf dem Halsschild eine schmale Mittelbinde und je eine breitere Seitenbinde anliegend greis behaart; Flügeldecken mit kleinen graisen Makeln gleichmäßig und ziemlich dicht übersät. — Länge: 9,5—10,5 mm.

Indochina: Tonkin (1905). — 4 Ex. (Holotypus Mus. Hamburg).

Beziehungen: Die Nachbestimmung der Art nach PETRI (Best.-Tab. europ. Col. LV, 1904/05) würde in die Nähe von *acutipennis* ROEL. führen, doch ist diese Art anders gezeichnet und hat die Flügeldecken an der Spitze einzeln nur kurz winklig zugeschnitten. Eine gewisse Ähnlichkeit besteht in Größe, Form und Schuppenbekleidung zu *cardui* OL., diese Art hat die Decken nicht so lang zugespitzt und u. a. die Fühler nahe der Rüsselmitte eingelenkt.

Barinae

Baridiomorphus gen. nov.

Barinomorphus FAUST i. l. (nec MORIMOTO, 1962).

Kopf sphaerisch mit nivellierten fast runden Augen. Rüssel mäßig lang, schwach gebogen, ohne Quereindruck von der Stirn abgesetzt. Fühler mittenständig, die Geißel sechsgliedrig, Keule kurz eiförmig. Halsschild länger als breit, konisch und seitlich schwach gerundet, mit zylindrisch abgesetztem Vorderrand und nur wenig doppelbuchtiger Basis. Schildchen vorhanden. Flügeldecken wenig breiter als der Halsschild, zylindrisch, hinten gerundet verschmälert, das Pygidium unbedeckt lassend. Punktstreifen mäßig stark, nach hinten etwas feiner werdend. Schenkel gestreckt, wenig gekeult, die hinteren gezähnt. Tibien schwach längsgerieft und wenig komprimiert. Krallen verwachsen.

Heimat: India or.

Beziehungen: Die sechsgliedrige Fühlergeißel und die gezähnten Hinterschenkel sind charakteristisch für diese Art, die sich nur mit *Abaris*, deren Arten alle Schenkel gezähnt und eine 7gliedrige Geißel besitzen, vergleichen läßt und einer der bekannten Tribus schwierig zuzuordnen ist. Beide hier genannten Gattungen lassen sich demnach wie folgt trennen:

1 (2) Krallen frei. Flügeldecken bedecken das Pygidium. Alle Schenkel kräftig gezähnt. Fühlergeißel 7gliedrig. Schildchen fehlend. Stirn

schmäler als der Rüssel an der Basis. Flügeldecken schwarz, ohne Schuppenmakeln. — Japan, Südchina, Ostafrika.

Abaris Voss (*Keibaris* CHÛJÔ)

- 2 (1) Krallen verwachsen. Das Pygidium wird von den Flügeldecken nicht bedeckt. Nur die Hinterschenkel gezähnt. Fühlergeißel 6gliedrig. Schildchen vorhanden. Stirn so breit wie die Rüsselbasis. Schwarz; an der Basis des 3. Zwischenraums eine dreieckige, hinter der Deckenmitte auf dem 3.—5. Zwischenraum mit einer querrechteckigen Makel aus weißen Schuppen. — India or.

Baridiomorphus gen. n. (*Barinomorphus* Fst. i. l.)

B. conicollis FAUST i. l.

Kopf fast halbkugelförmig, fein und mäßig dicht punktiert; Stirn so breit wie der Rüssel; Augen nivelliert, fast rund und nur wenig keilförmig nach unten zugeschragt. Rüssel nur durch kräftigere und dichtere Punktierung ohne Querfurche von der Stirn stumpfwinklig abgesetzt; so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht und gleichmäßig gebogen, in der Aufsicht parallelseitig, in der Seitenansicht zur Spitze schwach verschmälert; Fühlerfurche von der Rüsselmitte zur Unterkante der Basis gerichtet; an den Seiten rau punktiert, auf dem Rücken feiner und hier mit feinem Kiel in der basalen Hälfte. Fühler mittenständig, die Spitze des Schafts erreicht nicht ganz die Rüsselwurzel; 1. und 2. Geißelglied länger als breit, das erste dicker; die übrigen vier Glieder breiter als lang; Keule kurz eiförmig. — Halsschild länger als breit, der Vorderrand halb so breit wie die Basis, die größte Breite im basalen Viertel, von hier zur Basis in flacher Rundung, nach vorn mehr gerundet verschmälert und der Vorderrand zylindrisch abgesetzt. Punktierung mäßig stark, sehr dicht, zu Runzeln verlaufen, besonders seitlich bilden sich in der kräftigeren Punktierung Längsrünzeln auf ganzer Länge. Basis schwach doppelbuchtig. — Schildchen quer, hinten mit zwei Tuberkeln. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (4,4:2,4), über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, hinter ihnen etwas schmaler, bis zur Mitte fast parallelseitig, anschließend zur Spitze gerundet schlank verschmälert. Punktstreifen kräftig, auf der hinteren Deckenhälfte etwas schmaler; Zwischenräume im basalen Drittel gewölbt, etwas schmaler als die Streifen, rau und sehr dicht punktiert, im übrigen flach, breiter als die Streifen und feiner punktiert. — Prosternum lang, ohne Eindruck. Hinterbrust fast doppelt so lang wie der Mittelhüftdurchmesser groß, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Zweites Abdominalsegment etwas länger als das erste, und etwas kürzer als Segment 3 und 4 zusammen, feiner und verschwommen punktiert. Schenkel lang, kaum gekellt, die Hinterschenkel mit kräftigerem Zahn. Schienen kräftig, kürzer als die Schenkel, schwach komprimiert, längsfurchig punktiert. Das 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied kürzer.

Färbung schwarz, Fühlergeißel rötlichbraun. — Spitzen der Mittelbrustepimeren, eine dreieckige Makel an der Basis des 3. Zwischenraums

und eine quere rechteckige Makel hinter der Deckenmitte auf dem 3.—5. Zwischenraum geschlossen weiß beschuppt. — L ä n g e : 7 mm.

I n d i a o r. — 1 Ex. (Holotypus im Riksmus. Stockholm).

B e m e r k u n g : Als Typus bezeichnet befindet sich diese Art in der Sammlung des Zoologischen Museums zu Stockholm. Im Col. Cat. JUNK/SCHENKLG. ist Gattung und Art nicht aufgenommen; Nachforschungen, die freundlicherweise Dr. R. HERTEL am Museum Dresden machte, haben keinen Hinweis dafür erbracht, daß sie beschrieben worden ist, sie ist weder in den Sammlungen des Dresdener Museums noch in den Aufzeichnungen und Sammlungskatalogen angeführt. Sie ist aber auf Grund der angeführten Merkmale so interessant, daß eine Beschreibung von Interesse sein dürfte. Allerdings mußte der Gattungsname umbenannt werden, weil der von FAUST vorgesehene vor kurzem an eine andere Art von MORIMOTO, 1962, vergeben wurde.

A n m e r k u n g : Die vorstehend beschriebenen Arten, deren Holotypus sich in der Sammlung des Zoologischen Museums zu Hamburg befindet, sind ein Teil einer größeren mir zugegangenen Bestimmungsendung orientalischer Arten, von denen mir entgegenkommend Paratypen und Doppelstücke für meine Sammlung überlassen wurden, für die ich auch an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. H. WEIDNER, Hamburg, meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Curculioniden aus der orientalischen Region, \(Col. Cure.\) 105-111](#)